Winnetou in Rathens Felswildnis

Uraufführung des Karl-May-Spiels

Im Elbsandsteingebirge, vor und auf den wild zerklüfteten, von vielen Wetter zerspaltenen und zernagten Felsen der Wehltürme in der großartigen Talschlucht hinter dem lieblichen Kurort Rathen wurde am Sonnabendnachmittag das „Karl-May-Spiel“ uraufgeführt.

Wir wissen, was Karl May mit seinen Reiseschilderungen bezweckt hat: er wollte der Jugend heroische Vorbilder edler kämpferischer Mannesart vor Augen stellen und ihr zeigen, wie im Leben dieser Welt das Gute letzten Endes doch stets den Sieg über das Böse davon trägt. In dem großen und in aller Welt gelesenen Winnetou-Roman findet dieses bedeutsame ethische Merkmal alles dichterischen Schaffens Karl Mays seine deutlichste und packendste Prägung. Die Gestalten Winnetous, des heldischen Häuptlings der Apatschen, und seines weißen Freundes Old Shatterhand, des kühnen und für die Gerechtigkeit kämpfenden Westmannes, sind daher auch die Pole, um die sich das Geschehen des Karl-May-Spiels aufbaut. Der Verfasser des Spiels hat in der richtigen Erkenntnis, daß es unmöglich ist, den breit dahinströmenden epischen Fluß der dichterischen Erzählung und ihre ursächlichen Zusammenhänge, Begründungen und Folgerungen in ein innerlich geschlossenes Drama anzustauen und einzudämmen, einzelne Szenen aus Karl Mays Dichtung in loser Folge dramatisiert und dreierlei damit bezweckt und – was wesentlich und für den Erfolg des Spiels ausschlaggebend ist – auch erreicht:

1. die ideale Geisteshaltung und heroische Weltanschauung unseres Karl May in scharfer, mit wenigen Strichen umrissener dramatischer Profilierung aufleuchten zu lassen,
2. die Hauptgestalten der Winnetou-Erzählung aus der Gebundenheit gedruckter Lettern in die Freiheit dramatisch buntbewegten blutvollen Lebens herauszuführen,
3. ein riesiges, in seiner natürlichen Schönheit berückendes Gemälde altindianischen Lebens, Kämpfens und Sterbens, wie Karl May es sah, zu entwerfen.

Im Spiel begegnen uns die Männer, die wir von Jugend auf kennen und deren Schicksale uns heute wie je begleiten: Winnetou, Old Shatterhand, Nschotschi, die Schwester Winnetous, Sam Hawkens, Tangua, der Häuptling der Kiowas, der Schurke Santer und all die anderen. Die erschütternde Tragödie des roten Edelmannes Winnetou, die kampferprobte Kameradschaft Winnetous und Old Shatterhands, der Tod von Winnetous Vater und Schwester und Winnetous selbst, die den Kugeln des Mörders Santer zum Opfer fielen, die heißen Kämpfe der Apatschen und Komantschen, schließlich der endliche Untergang, den der weiße Held Old Shatterhand dem goldgierigen Verräter Santer bereitet – das alles erstet in kurzen eindrucksvollen Bildern.

Der Rahmen des Spiels

Das Spiel nimmt seinen Ablauf in einer landschaftlichen Szenerie, die ideal und einzigartig ist. Durch diese Szenerie, die wundervolle heroisch-romantische Felsenlandschaft, erhält die Aufführung ihren natürlichsten, stärksten und wertvollsten Reiz. Kulissen sind hier Fels, Wald und Busch. Aus ihnen treten die Darsteller hervor. Sie stehen gebunden am Marterpfahl, den Tod erwartend, schleichen im dichten Gebüsch zur Feuerstelle des Feindes, steigen vom schroffen Felsen herab ins Tal, versenden hinter zerborstenem Felsblock hervor den sicher treffenden Pfeil oder die tödliche Kugel, brausen auf schnaufenden Mustangs die Talschlucht herauf und hinab. Gellend hallt der Kriegsruf, krachend peitschen die Schüsse durchs Tal, von den Felswänden im vielfachen Widerhall zurückgeworfen. Welche Fülle unbeschreiblicher Bilder auf diesem Schauplatz der Natur! Unvergeßlich wird jedem, der es sieht, der Überfall auf die Komantschen sein, die unten im Tal – in ihrer Mitte der gefesselte Old Shatterhand – den Sieg schon sicher glauben, als plötzlich über ihnen hoch im Felsen auf schwindelndem Pfad Winnetou mit seinen Scharen zwischen Felszacken, aus Klüften und hinter Bäumen hervortritt – ein Riesengemälde von überwältigender Größe und Eindruckskraft. Ein anderes ergreifendes Bild: Winnetous Schwester Nschotschi, von Santerers mörderischer Kugel getroffen, sinkt sterbend ins Gras, als – der Schall des Schusses echot noch im Tale nach – zu ihren Häupten, im Gipfel einer Tanne eine Drossel zu singen anhebt – – – auf welcher Theaterbühne könnte solches Geschehnis, tief an die Herzen rührend, Wirklichkeit werden?

Die Darstellung

Unter der Spielleitung des Intendanten der Landesbühne Sachsen Walter Heidrich ist auf dieser Felsenbühne eine Aufführung zustande gekommen, die, bewundernswert ausgewogen in all ihren kleinen

und kleinsten Einzelheiten und faszinierend in der Geschlossenheit und Wucht des Gesamtbildes, die Schönheit der romantischen Felsenwildnis der Kunst der Darsteller in reiner Harmonie zu vermählen wußte. Eins wird dabei besonders deutlich: Die Künstler haben sich hier nicht nur auf den ebenen Brettern der Theaterbühne auf Sprache, Haltung, Geste, Miene zu konzentrieren, sondern müssen darüber hinaus Beherrscher des felsigen und bewaldeten, teils hoch aufsteilenden, teils tief abfallenden Terrains sein, eine nicht zu unterschätzende, schwierige Aufgabe, die den Wert ihrer künstlerischen Leistung bedeutend erhöht. Dazu kommt noch, daß sie auch reiterlich vollkommen sattelfest und im Gebrauch der mancherlei Waffen beschlagen und kundig sein müssen. Diese Forderung haben neben ihrer schauspielerischen Aufgabe vor allem die Hauptdarsteller zu erfüllen, und sie leben in ihr mit erstaunlicher Gewandtheit und Sicherheit. Winnetou findet eine geradezu vollkommene Verkörperung in Herbert Dirmoser, uns allen wert und lieb aus Trenkers Filmen und von seiner Dresdner Zeit am Schauspielhaus, Old Shatterhand ist Fritz Klippel vom Deutschen Theater in Prag, edel, kühn und stark, so wie ihn Karl May sah, Winnetous Schwester Nschotschi wächst mit Anna Budczinsky über Karl Mays Prägung weit hinaus zur erschütterndsten weiblichen Gestalt des Spiels, und den unverwüstlichen Humor eines Sam Hawkens, der noch am Marterpfahl verwunderlichste Blüten treibt, bringt Willy Gade schlagfertig und wirkungsvoll zur Geltung. Auf der Seite der Bösewichter ragen hervor Josef Firmans, der den verabscheuungswürdigen Santer in aller seiner Arglist stilecht herausstellt, und Paul Skarla als böser Häuptling der Kiowas. Der alte Häuptling der Apatschen und Vater Winnetous Intschutschuna wird einprägsam von Alois Hermann dargestellt [...]. Über hundert Personen wirken mit bei den großen Kampfszenen, bei denen auch zwölf Pferde mit ihren Reitern wild-verwegen durch die Schlucht und über die Höhe galoppieren. Ein Kapitel für sich ist die Kostümierung, für deren Stilechtheit Elisabeth von Auenmüller sorgte. Die prächtigen indianischen Gewandungen trugen in hohem Maße zur buntschillernden und glanzvollen Schönheit der Szene auf dem ernsten Hintergrund der grauen Felsen und grünen Bäume bei.

Os-Ko-Mon

Das große Ereignis des Rathener Spieles aber ist die Mitwirkung des Indianers Os-Ko-Mon vom Stamme der Yakima. Vor mehreren Jahren begab er sich von Kanada, seiner Heimat, nach Paris, um dort Musik zu studieren, wobei er seine gesangliche Ausbildung erhielt und zugleich auch tänzerische Studien betrieb, vor allem auf dem Gebiet des alten indianischen Kulttanzes. Diese Tänze und Gesänge führte er bei Reisen in Europa auf mancherlei kulturellen Veranstaltungen mit außergewöhnlichem Erfolge vor und konnte nun auch für Deutschland gewonnen werden, um hier in Rathen sein erstes deutsches Debut zu haben. Daß dies gerade in den Karl-May-Spielen erfolgen kann, ist eine glückliche Fügung des Zufalls, über die nicht nur Veranstalter und Spielleiter in Rathen, sondern Os-Ko-Mon selbst aufrichtige Freude bekunden. Dieser junge, leidenschaftliche Indianer Os-Ko-Mon (auf deutsch: Grünendes Mais Korn), der Sohn eines indianischen Häuptlings der Yakima, ist es, der dem Besucher des Karl-May-Spiels vom eigenartigen indianischen Volkstum tiefe, echte und bleibende Eindrücke vermittelt. Seine nie gesehenen Darbietungen verbinden die lose aneinander gereihten Szenen des Spiels. Im wunderbar farbenprächtigen indianischen Schmuck, begleitet von unsichtbarer, aus der Ferne leise herschwebender, feierlich anschwellender und hauchzart verklingender, monotoner und doch irgendwie fremdharmonischer Musik – sie stammt von Bernhard Eichhorn – singt und tanzt Os-Ko-Mon. Seine Stimme, ein warmer, vorzüglich gebildeter Tenor von baritonaler Färbung, tönt bezaubernd durchs lauschende Tal, und seine Tänze in dieser Umgebung, mögen sie nun wilden Kampf, melancholische Klage oder jubelnde Liebe zum Ausdruck bringen, schaffen in ihrer naturgegebenen Eigenart eine feierlich-erhabene Stimmung der sich niemand zu entziehen vermag. Ergriffen stehen die Tausende von Hörern im Banne dieser fernen fremden, urwüchsig-starken Kultur. Ein großes Erlebnis!

Veranstalter und Besucher

Die Karl-May-Spiele werden bekanntlich vom Sächsischen Gemeindekulturverband veranstaltet. Seine Leiter wurden von einem guten Stern geführt, als sie die Idee dazu faßten. Hier auf dieser gewaltigen Felsenbühne Karl Mays Gestalten lebendig werden zu lassen, bedeutet nicht nur eine Tat dankbarer Würdigung und Erinnerung an unseren großen sächsischen Volksdichter – ein solches Werk und eine solche hochstehende Aufführung kommen auch dem Herzenswunsch unserer Jugend und auch der großen Gemeinde der Alten, die einst Karl May verehrten und ihn heute noch im Herzen tragen, entgegen.

Es ist sicher, daß die Karl-May-Spiele eine beispiellose Anziehungskraft haben werden. Das wurde während und nach der mit rauschendem Beifall aufgenommenen Uraufführung jedermann, der dabei war, offenbar. Schon heute gilt deshalb neben allen Mitwirkenden dem Sächsischen Gemeindekulturverband als dem großzügigen Veranstalter aufrichtiger Dank.

[...]

Von vielen Seiten herzlichst begrüßt wurde auch die verehrte Gattin Karl Mays, Frau Klara May, und der Direktor unseres Radebeuler Karl-May-Verlages, Dr. Euchar Schmid, mit denen sich viele bekannte und um des Dichters Werk verdiente Persönlichkeiten in Rathen eingefunden hatten.

Die künstlerischen Entwürfe zu den Plakaten, Prospekten und Programmbüchern sind Werke unseres hochgeschätzten Radebeuler Kunstmalers Karl Lindeberg. Sie sind – im Plakat von weithin leuchtender wuchtiger Farbgebung, in den Prospekten von vornehm zarter Tönung – eine ebenso geschmackvolle wie wirksame künstlerische Werbung ersten Ranges für die Spiele.

In den kommenden Sommertagen werden Tausende und Abertausende der Werbung und dem Rufe des Sprechers, Intendant Heidrich, folgen, der die Spiele mit feierlichem Vorspruch einleitete. Seine Worte werden allen, die die Karl-May-Spiele auf dieser unvergleichlich schönen Felsenbühne in Rathen sehen, zu lebendiger Wirklichkeit werden:

„Steigt herauf ihr Knabenträume
Aus der Herzensnacht ans Licht!
Wilder Märchen Zauberbäume
Schattet wieder das Gesicht!
Winnetou, o Freund des Guten,
Shatterhand, dein Kampfgenoß,
Kehrt zurück, ihr Ausgeruhten,
Aus der Schatten Schattentroß!“

Oskar Richter.